

Nun läßt sich beobachten, daß ein gewisser ungeschriebener Brauch bestand, den man praktizierte, wenn sich niemand um die Funktion des Quodlibetarius bewarb; und das war die Regel. In solchen Fällen wechselten offenbar die einzelnen Fakultätsnationen einander turnusmäßig in der Auswahl geeigneter Kandidaten ab. Allerdings hatte auch dann die Wahl nicht immer einen reibungslosen Ablauf, wie bereits das Beispiel des Magisters Heinrich von St. Gallen zeigte; dennoch aber wurde durchweg ein Übereinkommen ohne peinliche Szenen herbeigeführt. Wenn wir die quellenmäßig belegten Angaben hypothetisch mit der Annahme eines solchen zyklischen Wechsels der Universitätsnationen kombinieren, erhalten wir für den Zeitraum 1395 bis 1409 folgendes Schema der Quodlibetarii:

Jahr	Natio Bohemorum	Natio Bavarorum	Natio Polonorum	Natio Saxonum
1395	N. N.	Heinrich de Homberg	Nikolaus Magni von Jauer	Heinrich von St. Gallen
1396				
1397				
1398				
1399				
1400		(Johann Arsen?)		
1401	Stephan von Kolín		N. N. Johann Hübner	N. N.
1402				
1403				
1404				
1405	(Andreas von Brod?)		N. N.	N. N.
1406				
1407				
1408	Matthias von Knín	N. N.		
1409				

Eine Ausnahme vom turnusmäßigen Wechsel der Magister der verschiedenen Nationen bildet lediglich das Jahr 1404, wo entgegen der Reihenfolge Magister Johann Hübner zum Quodlibetarius gewählt wurde. Da wir aber wissen, daß